

Wichtig: Schreiben muss bis 10.7.01 dem Adressaten vorliegen!

Absender:

Inspraakpunt Verkeer & Waterstaat

IJzeren Rijn

Kneuterdijk 6

NL - 2514 EN Den Haag

alternativ: www.projectijzerenrijn.nl

Mönchengladbach, im Juni 01

Einspruch gegen die Ergebnisse der Trajectnota/MER IJzeren Rijn in Verbindung mit den Ergebnissen der internationalen Trassenstudie.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Reaktivierung der historischen Trasse des Eisernen Rheins (alle A-Alternativen) lehne ich ab. Meinen Einspruch begründe ich wie folgt:

1. Die Wiederingebrauchnahme belastet in unannehmbare Weise den Wohn- und Lebensraum der Anwohner entlang der Trasse in Deutschland.

- a. Die MER-Studie sieht zuletzt 43 Züge täglich im Jahre 2020 vor. Nach der internationalen Studie sind im Jahre 2020 täglich bis zu 76 Güterzüge denkbar. Da es letztlich keine Begrenzung für die endgültige Trasse gibt, wird nur eine technische Kapazitätsgrenze gelten. Die mit einer Wiederaufnahme des Güterverkehrs auf der historischen Trasse verbundene Lärmbelastung, insbesondere auch während der Nachtzeit, ist für die Anwohner jedoch unakzeptabel. Lärm macht krank. Es ist ein unhaltbarer Zustand, dass bei einer Wiederinbetriebnahme in Deutschland - anders als in den Niederlanden - kein Anspruch auf Lärmschutzmaßnahmen besteht. De facto entstünde eine europäische "Zweiklassengesellschaft".
- b. Die historische Trasse teilt den Mönchengladbacher Stadtteil Rheindahlen. Auf einer Strecke von nur rund 4 km befinden sich im Stadtbezirk 7 Bahnübergänge auf Straßenniveau, drei davon unmittelbar im Zentrum. Bereits 43 Güterzüge mit einer Länge von je 750 m und einer im Ort möglichen Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern und weniger würden dazu führen, dass in Rheindahlen die Schranken jeweils 15 Minuten geöffnet und 15 Minuten geschlossen sind. Das Verkehrschaos wäre jedoch auch bereits bei weniger Zügen gegeben. Hinzu kommen die erheblichen Dieselabgasemissionen im näheren Ortskern und im gesamten Stadtgebiet von Mönchengladbach. Auch dies ist unannehmbar.
- c. Die angesprochenen starken Behinderungen im Straßenverkehr machen für Rettungsfahrzeuge und Feuerwehren das Einhalten der gebotenen Reaktionszeit bei einem im Zentrum bzw. in Zentrumsnähe gelegenen Einsatzort unmöglich. Dies beeinträchtigt die Notfallversorgung in Rheindahlen in nicht zu akzeptierender Weise.

2. Die Reaktivierung fügt Naturwerten auf deutscher Seite irreparable Schäden zu.

- a. Die historische Trasse verläuft bei Mönchengladbach durch das Naturschutzgebiet Mühlenbachtal. Es handelt sich dabei um einen (Erlen-)Bruchwald, der nach § 20c Bundesnaturschutzgesetz (Schutz bestimmter Biotope) besonders geschützt ist. Maßnahmen, die zu einer Zerstörung oder sonstigen erheblichen und nachhaltigen Beeinträchtigung von Bruchwäldern führen können, sind danach unzulässig. Die angesprochene Beeinträchtigung ist zu erwarten.

- b. Der niederländische Nationalpark "De Meinweg" findet auf deutscher Seite seine Fortsetzung im Schwalm-Nette-Naturpark. Die hier in einem zusammenhängenden Lebensraum lebenden geschützten Arten (z.B. Ziegenmelker, Kreuzotter, Kreuzkröte) würden durch die Reaktivierung auch auf deutscher Seite in ihrem Bestand gefährdet, wie es der Alterra-Rapport diesbezüglich für den "De Meinweg" bereits beschreibt.

Ich kritisiere, dass die Auswirkungen des Güterverkehrs auf die Gesundheit der Bevölkerung in den deutschen Stadtgebieten nicht untersucht und bewertet wurden und beanstande die fehlende Umweltverträglichkeitsprüfung auch für den deutschen Teil der Strecke.

Die bisherige national beschränkte Betrachtung und Bewertung im Rahmen der MER-Studie wird dem vorliegenden Verkehrsprojekt, das europäische Ausmaße hat, nicht gerecht. Allein aufgrund der angeführten Mängel kann ein ausgewogener Beschluss über die Reaktivierung der historischen Trasse nicht gefasst werden.

Mit freundlichen Grüßen